

U r k u n d e n
über die
Klosteraufhebung
zu
Interstdorf
in
B a y e r n,

veranlaßt
vom Frauenstifte in **München.**

Andern zum Exempel.

Herausgegeben von einem Pfälzer.



~~~~~  
**München,**  
mit Römischen Druck.  
1783. & 1784.





## Erster Vorbericht an den Leser im Auslande.

Untersdorf ist ein reiches Kloster in Bayern, drey Meilen von München, vom Wittelsbachischen Stammehause gestiftet, und von regulierten Chorherren 659. Jahre lang bewohnt. Chorherren, nicht Mönche und Patres sind sie gewesen; 25. an der Zahl. Sie hatten die drey Mönchsgelübde auf sich; lebten unter einem Prälaten, dem sie den Gehorsam geschworen, in einer Kommunität, ohne Beschliesserinnen, unter der Regel des H. Augustinus. Kurz: Mann kann ihnen nichts böses nachsagen. Sie zählten seit dem Jahre 1127. zwey und vierzig Prälaten; einen Seligen, den Bruder Marold, und einen Gelehrten, den Pater Michel seligen.



## Zweiter Vorbericht.

Das Frauenstifte in München schreibt sich nicht von Frauen her, sondern von unser lieben Fraue; ist auch ein Chorherrenstift. Die Chorherren aber sind simple Chorherren, nicht reguliert, auch keine Tempelherren; sie leben ohne Regel, ohne Gehorsam, und nur in Armuth, wenn sie Schulden machen wollen, und nicht können. Ihr einziges Gelübde ist die stete Keuschheit. Sie tragen keinen Uniform, als im Chore; lebt jeder für sich sammt einer Befehlsföhrerin, und mehr andern Hausdienstbothen. Die meisten sind beynebend Churfürstliche Hofkapläne, und Rätke. Diesen unregulierten Chorherren ist das regulierte Chorherrenstift als eine Zulage aufgeopfert worden. Wenn ihnen noch etliche reiche Prälaturen einverleibt werden, kann es möglich werden, daß sie Domherren werden, wenn ihr Probst Bischof wird.

## Erste Urkund.

Ein Päpstliches Breve, welches den 25. May im Jahre 1783. von Seiner Päpstlichen Heiligkeit Seiner Churfürstlichen Durchlaucht bey Dero Ankunft in Rom überreicht wurde. Hier ist die Abschrift verdeutscht:

— — Pius VI. P. M. Zu einem ewigen Andenken. Obwohl wir allemal unser Augenmerk zuerst dahin richten, daß wir die H. Ordensstände als die Zierde der göttlichen Kirche aufrecht erhalten, können wir dennoch nicht umhin, Klöster, die verschuldet, oder ausgeartet sind, aufzuheben, und zu unterdrücken. Wahrlich es ist uns von Seite unsers liebsten Sohnes, Karl Theodors Pfalzgrafen, des H. R. R. Churfürsten und Herzogen in Bayern, die Vorstellung gemacht worden; daß das Kloster, oder die Probstei zu Intersdorf in Bayern dergestalten mit Passivkapitalien überschuldet sey; daß die Schulden das Vermögen übersteigen. (*Ut Annui Nummorum sænoris, aliorumque onerum, quibus addictum est, satisfactio major sit censu.*) Weßwegen der Prälat, indem er alle Mühe der besagten Prälatur wieder aufzuhelfen als vergeblich angesehen, dem Churfürsten Karl Theodor eine Supplik überreicht, die mißliche Lage seines Klosters beschrieb, die freiwillige Resignation seiner Prälatur zur Schadloshaltung der Glaubiger anerbotten, und den Rath ertheilet hat, man wolle das Kloster sammt allen Einkünften auf andere Mithätigkeiten verwenden. Indem nun der besagte Herzog Karl Theodor laut der uns gemachten Vorstellung den Antrag macht,

A 3

zur

zur Ehre Gottes, und zur standmäßigen Unterhaltung der Geistlichkeit, die Churfürstliche Hofkapelle in München mit dem Chorstift unser lieben Fraue in München zu vereinigen, und zu inkorporieren, beynebens aber in Erwegung zu ziehen ist, daß sowohl die Kanonikater, als auch die Hofkaplanen mager, und von sehr geringen Ertrag sind, also wäre kein besserer Weg die Intersdorfer Klosterschulden zu tilgen, und zugleich die Einkünfte der Hofkaplane zu vermehren, als wenn das Kloster unterdrückt, und alle Klostergüter mit dem erwähnten Frauenstift vereinigt würden. Das sey denn nun das herzlichste Verlangen. *Summopere desiderat*; aus welcher Ursache wir demüthiglich erbethen worden sind, das Ding also anzugehen. *In præmissis opportune providere*. Wir wollen derohalben die andächtigen Wünsche dieses Karl Theodors, so viel wir mit dem Herrn Macht haben, erfüllen, wir wollen ihn mit besondern Günten, und Gnaden überhäufen, wir wollen ihn auch zuerst, (aber nur in Rücksicht auf das gegenwärtige Geschäft) von allen Exkommunikations, Interdikts, und andern geistlichen Censuren, und Strafen absolvieren, und ledig sprechen; wir wollen uns auf seine Supplik, die uns in seinem Namen demüthig ist überreicht worden gefällig erzei-





zeigen; und aus eigenem Antriebe — *Motu proprio*, aus unverlogener Nachricht, *ex certa scientia*, nach reifer Ueberlegung und aus apostolischer Amtsvollmacht unterdrücken wir in Kraft dieß, und vertilgen auf ewig das bemeldte Kloster, oder die Propstei der regulierten Chorherren zu Interdorf in Bayern und es soll ewig unterdrückt, und vertilgt seyn, und bleiben. Das Kloster aber mit sammt der Klosterkirche, und mit sammt allen Gütern, liegenden, und fahrenden, mit sammt den Mayerhöfen, Häusern, und Weilern, mit sammt allen Rechten, und Gerechtigkeiten, Ansprüchen, und Zugehörungen, es sey vor kurz, oder lang dazu verschafft oder sonst eingebracht worden, das alles vereinigen, inkorporieren, und legen wir bey dem Kapiteltisch der Kollegiatkirche der H. Maria in München; doch mit dem Bedingnisse, daß das Kapitel, oder die Kapitularartafelspfleger alle Kloster onera, die auf desselben Gütern lasten, e. g. der Messen zu tragen; und auch allen regulierten Chorherrn eine jährliche Pension, welche die untenbenannten Exekutores nach Standesgebühr zu bestimmen haben, zureichen, nicht minder auch die Klosterschulden nach und nach zu tilgen.

In dieser Absicht ernennen wir zu Exekutorn, und Kommissariern zu unsern Kommissariern unsern ehrwürdigen Bruder den

Bischof zu Kirmsee Ferdinand Christoph, und den dermaligen Prälaten zu Scheuern. Wir verlassen uns auf ihre Geschicklichkeit, Klugheit, Treue, und Gottesfurcht; machen ihnen den Auftrag, und befehlen hie mit, daß sie die Klosterunterdrückung und Probsteivertheilung ankünden, die Klostergüter aber mit der Kapitaltafel der Kollegiata zu München jedoch nicht anders als unter den ausgemachten, und bestimmten Bedingnissen auf immer, und ewig einverleiben. Noch oben drauf soll es bey ihnen stehen, den unterdrückten Chorherrn eine jährliche Pension, die sie für standmäßig halten, auszuwerfen, und das besagte Kapitel in München müsse sie ihnen Jahre für Jahre verreichen. — Bis hieher die Worte des Papstes; ich will diese Römische Urkunde nicht bis ans Ende kopieren; die vielfältigen langen kurialischen Klauseln sind gar hart zu verdeutschen: nur muß ich noch melden, daß der Papst diese seine Vergünstigung als Null, und durchaus kraftlos angesehen wissen will; so ferne nicht alle Bedingnisse nach seiner Vorschrift erfüllt, und mit gutem Erfolge gekrönt seyn werden; die Unterschrift ist folgende:

Gegeben zu Rom bey Sanct Peter mit dem Fischerringe. Am 24. Tage Mayens. 1783. Im 9. Jahre unsers Papstthums.

(L. S.)

Pro Domino Cardinali de Comitibus  
OB Maris - Cottus Substitutus.



# G e s c h i c h t e

## dieser Römischen Urkunde.

**W**ie es vor dem 24. May 1783. zu Rom, oder zu München mochte zugegangen seyn, und auf welche Weise der Pabst seine Certa Scientia in dieser Sache bekommen habe, davon will ich schweigen. Genug: man hat den Pabst Pius VI. nicht als Zufallibel angesehen, indem man vorgeschrieben hat, das Stift Untersdorf sey gandt-mäßig, und der Prälat habe um dessen Aufhebung geberthen. Das päbstliche Breve kam noch vor der Ankunft des Churfürsten nach München an die geheimen R. R. inzwischen gieng ein Gesag im Lande um, das dem Prälaten von Untersdorf Unruhe machte. Er reiste den 14. Junii nach München. Doch die geheimen R. R. sprachen: Kein Gedanken! Herr Prälat! kein Gedanken von einer Unterdrückung, Reisen sie ohne Sorge wieder heim. Mittlere weile kam Herr Baron von Rufini zu Herrn von R. um sich zu erkundigen, ob es ihm erlaubt seyn möchte, für seine Familie gegen Abtretung eines Mayerhofs zu Untersdorf einen Jahrtag zu stiften? Und da verschnappte sich Herr von R. sagend: was gedenken sie? Untersdorf wird nächstens aufgehbt: die Bulla ist schon da. Der

Herr Prälat kam sogleich wieder: man las ihm die Bulla vor; und sagte staunend: wer hätte es vor acht Tagen geglaubt, Herr Prälat? Wer sollte es glauben? So sagten sie, die es wußten. Nichts fiel dem Prälaten schwerer, als daß es im päpstlichen Breve hieße: er selbst habe die Aufhebung verlangt. Dennoch sprengte man diese Rede im ganzen Lande aus; selbst die Chorherren zu Intersdorf bekennen in ihrer Gegenvorstellung an den Churfürsten, daß man es sage, und sie müssen es hören.

Die Chorherren beschreiben aufrichtig ihr ganzes Vermögen; der Leser halte sie gegen die 133000. fl. Schulden, um darüber zu urtheilen, ob man den Papst zu Rom, und den Churfürsten zu München *certa scientia* in der Sache unterrichtet habe? Sie sind 4. Abschriften, darinne der Vermögenstand des unterdruckten Stiftes sehr genau verzeichnet ist.

## Zweite Urkund.

Durchlauchtigster Churfürst,  
 Gnädigster Herr Herr!

Die regulierten Chorherren zu Kloster Intersdorf wagen es, Euer Churfürstl. Durchl. unterthänigste Vorstellungen zu machen. Sie hören mit äußerster Bestürzung, das Kloster Intersdorf solle aufgehoben

hoben werden durch eine päpstliche Bulla, und daß zur Ursache der Aufhebung angehen werde, weil die regulierte Chorherrn sich nicht länger halten, und ihr Kloster von dem gänzlichen Verfall wegen schweren Schuldenlaste nicht schützen könne.

Diese vorgegebene Ursache fällt uns um so schmerzlicher, weil wir keinen Heller Interesse ausständig, auch niemals von einem Gläubiger wegen nicht geleisteter Bezahlung angeklagt worden sind; vielmehr können wir uns rühmen, daß wir aller Orten in besten Kredit gestanden bis auf den traurigen Zeitpunkt, in welchen sich der Ruf verbreitet hat, das Kloster Intersdorf solle aufgehoben werden.

Wir hören zwar, daß unser Probst bereits Anno 1782. im Jenner Euer Churfürstl. Durchl. die traurige Lage des ihm gnädigst anvertrauten Stift, und Klosters unterthänigst vorgestellet, und wegen schweren Schuldenlast, wegen außerordentlichen grossen Ausgaben beym Bräuhausbau, wegen vielen Unglück, besonders wegen Reif und Miswachs, wegen angefochtenen und dortmals völlig abgesprochenen Recht einer freyen Schenk, und besonders wegen neu repartirten sehr beträchtlichen Vertrag zum Schulsfond sich erbothen habe, seine Prälatur zu resigniren, und einem andern zu überlassen, der mehr Eifer und Fähigkeit,

Zeit, oder auch mehr Glück hätte, der Sache eine bessere Wendung zu geben.

Uns regulirten Chorherrn ist von dieser Schrift, und von der insinuirten Resignation unsers Probstens nicht das mindeste communicirt worden, sonst hätten wir nicht unterlassen, unterthänigste Gegenvorstellungen zu machen, und handgreiflich zu beweisen, daß es mit Kloster Intersdorf noch ganz und gar nicht dahin gekommen, daß man an desselben Aufkommen verzweifeln dürfte.

Unser Probst war damals noch nicht volle zwey Jahr bey der Prälatur, als er obenbemeldt unterthänigste Vorstellung überreicht hat. Es ist also eben nicht zu verwundern, daß er in einer so kurzen Zeit nicht im Stande war, dem Kloster aufzuhelfen, besonders, wenn man erweget, welche harte und unglückliche Jahre er gehabt: Die Wahl- und Benediktions Unkosten kamen ihm gegen 2000. fl. im baaren Geld zu stehen; zur Erbauung des neuen Bräuhauses mußte er eine Auslage von mehr als 15000 fl. an baaren Geld machen: zur nöthigen Reparations anderer Gebäuden, zur Erkaufung der Pferde, und Einrichtung der Oekonomie hatte er vieles anzuwenden: der Anno 1781. gefallene Reif, welcher den Roggen gänzlich verdorben, verursachte ihm einen Schaden von mehr als 7000. fl.

Ne-

Nebendeme mußte er den Unterthanen mehr als 1000. fl. zur Erlaufung des Saamgetreides hinausleihen, weil selbe sonst ihre Felder ungebaut hätten liegen lassen. Anno 1782. verursachte die andauende Tröfne einen neuen Schaden von mehr, als 3000. fl.

Bei diesen grossen, und außerordentlichen Ausgaben, welche unser Probst in zwey Jahren zu bestreiten hatte, und welche sich sammt den dabey untergelaufenen Schäden, und Abgang an Getraid über 28000. fl. belaufen, wurde nicht nur der Prälat zu Intersdorf, sondern jeder anderer verderben müssen.

Nichts desto weniger, obwohl unser Probst, wie eben gemeldet worden, 28000. fl. an außerordentlichen Schäden, und Ausgaben zu bestreiten hatte, wurde von ihm der Schuldenlast doch nur um 10000. fl. vermehrt: massen er bey dem Eintritt seiner Probstey 123000. fl. übernommen, dormalen aber 133000. fl. zu verzinsen hat.

Aus diesen kann man schliessen, daß es mit Intersdorf noch nicht aufs äußerste gekommen, und wer Kloster Intersdorf kennet, wird es einsehen, daß es gar nicht unmöglich sey, wenn Gott seinen Segen, und bessere Jahre verleihet, den Schuldenlast des Klosters nach und nach zu tilgen.

Nebendeme ist der Aktivstand des Klosters so beschaffen, daß man den Gläubigern



über 100000. fl. versichern kann, ohne eine handbreit Erden von den Stiftungsgütern zur Hypothek anzuweisen: das Kloster hat bey der löbl. Landschaft in Bayern aufstehende Kapitalien 20000. fl. bey den Unterthanen und umliegenden Bauern 10000. fl. geliehene Gelder: liquide Ausstände bey den Grundholden 36000. fl. Vorrath an Wein 24000. fl. an Getraid 6000. fl. an Bier, Brandwein, Essig 2c. 5600. fl. welches alles zusammen eine Summe von hundert und ein tausend Gulden ausmachet, ohne die Grundstücke, und jährliche Einkünften in Anschlag zu bringen.

Beu dieser wahren Beschaffenheit der Sachen, fällt es uns höchst schmerzlich, daß Kloster Intersdorf solle aufgehoben werden, weil es überschuldet ist, und sich vom Verfall nicht mehr retten kann: denn das Kloster Intersdorf noch vor 3. Jahren nichts weniger als verschuldet gewesen, wird sich vorfinden beym Hochlöbl. Geistl. Rath in den Kommissionsprotokollen von den Prälatenwahlen Anno 1778. und 1780. Daß aber der Status des Klosters in diesen letzten 3. Jahren nicht verschlimmert worden, wenn Euer Churfürstl. Durchl. an der Aufrichtigkeit, und Wahrheit dessen, was wir bisher (so wie auch zum Höchstpreiſwürdigen Geheimen Rath unter dem  
nämlich



nämlichen Dato ) unterthänigst vorgestellet haben, Zweifel hegen, bitten wir, durch eine gnädigst abzuordnende Kommission zu untersuchen.

Man sagt zwar, unser Probst hätte selbst in seiner Beklemmung wegen damals obwaltenden, und oben beschriebenen Umständen die Aufhebung, oder andere Verwendung des Klosters eingerathen: allein es ist in den Rechten ausgemacht, daß weder Rath noch That eines Prälaten zum Nachtheil seines Stifts, oder Klosters gültig seyn dürfe ohne Konsens seines Kapitels.

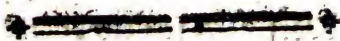
Wir verehren in tiefester Demuth die höchsten Verordnungen; doch werden Euer Churfürstl. Durchl. uns nicht zur Ungnade rechnen, daß wir unterthänigste Vorstellungen machen, und demüthigst bitten, Höchstselbe wollen Dero getreues Stift, und Kloster Intersdorf noch ferners bestehen lassen, nicht allein zum Besten der regulierten Chorherrn, sondern auch zum Trost der Armen, welche jährlich ein beträchtliches Almosen gegen tausend Gulden beym Kloster empfangen: oder wenn die Aufhebung des Kloster Intersdorf unabänderlich beschloffen seyn soll, bitten wir demüthigst, daß es wenigst nicht aus der Ursache einer Verschuldung, oder einer selbst eigenen Anerbietung unsers Probst



Probst en geschehen möge. In unbegränz-  
ten Zutrauen auf Euer Churfürstl. Durchl.  
Höchst. angebohrne Milde empfehlen wir  
uns zu fortdaurenden Höchsten Hulden,  
und Gnaden. Stift, und Kloster Inter-  
dorf den 13. Julii 1783.

Euer Churfürstlichen Durchlaucht

Untertänigst gehorsamste Ul-  
rich Dechant, und sämtliche  
regulierte Chorherrn.



Dritte



# Dritte Urkunde.

## Inventarium

Ueber die bey dem löblichen Stift, und  
Kloster Intersdorf dermal vorhandene Tem-  
poralia sammt Schulden herein, und  
hinaus, verfaßt.

### Baarschaft bey der Prälatur.

An baaren Geld ist vorhanden 1000. fl. = l.  
Beym Kasten- und Kelleramt 2000.

### An Silbergeschmeid bey der Prälatur.

2. Silberne vergoldete Meßkandel.

1. Silberne halb Maafkandel vergoldet.

2. Silberne Leuchter ohne Bußscheer.

NB. Eine kleinere Bußscheer von Silber  
zerbrochen.

4. Duzend silberne Messer, Gabel, und Löffel.

1. Labor von Silber, und zum Theil vergoldet.

2. Kristallene Krügl, mit Silber vergoldeten  
Fuß.

2. Terpentinerne Rändl, mit Silber ver-  
goldeten Fuß.

1. Pokal von Terpentin, mit Silber ver-  
goldeten Zierathen.

13. Silber und vergoldete Becher, worun-  
ter 2. mit Defel.

14. Silber, am Rand vergoldete Becher,  
worunter einer mit Defel.

B

4. Grö-

4. Größere silberne Becher mit Wappen, worunter 2. mit Deckel.
3. Große silberne Vorlegelöfel.
1. Silbernes Messer mit dergleichen Gabel zum Franchiren.
7. Silberne Löffel ohne dazu gehörige Messer, und Gabel.
4. Silberne Salzbüchselein.
1. Kleines silbernes Aufsatz, für Lemmonie.
1. Silbernes Salzbüchselein von Philigranarbeit, für Pfeffer.
2. Silberne Zuckerbüchsen mit 5. silbernen Koffelöffeln.

### Im Keller.

Oestreicher Wein allhier 1460. Eimer, und  
 zu Weingiert in Oestreich 15. Eimer.  
 Rellheimer Wein 43. Eimer.  
 Commerbier 27. Faß, 729. Eimer.  
 Malz 263. Schäffel.

### Im Hennenhause.

63. Stück. 99. Enten. 50. Hennen. 39.  
 Koppen, und 250. Hendl.

### Im Pferd stall.

23. Zugpferd.

### Im Kühestall.

43. Melchkühe.  
 30. Rinder.

## Im Maststall.

- 23. Zugochsen.
- 9. Mastochsen.
- 14. Junge Ochsen.
- 4. Stiere.

## Im Schweinstall.

- 15. Grosse Schweine.
- 39. Frischlinge.

## Auf den Getreidekästen.

- Waizen. — 32. Schl. 11. Brtl.
- Korn altes. 350. Schl.
- Und fertiges 22. 1. 1/2. Brtl.
- Gersten. — 7. Schl.
- Haaber. — 118. Schl. 5. 1/2. Brtl.

## Im Stadel, vom Klosterbau und Zehenden.

- 57. 1/2. Schober Waizen geben beyläufig 48. Schäffel.
- 506. 1/2. Schober Korn beyläufig 450. Schl.
- 36. Fuder Gersten beyläufig 200. Schl.
- Haaber ist noch nicht ganz eingeführt.
- Die Erbsen befinden sich auch noch auf dem Felde.

NB. Der Zehenden von Wöhr, und Wötnbach ist hier nicht begriffen, wie auch der Klosterzehenden an der Gersten, weil solcher noch nicht eingeführt.

Heu 210. Fuder.



Grummet ist noch nicht eingeführt.

Schmalz beständig 780. Pf.

Leinwand von allen Gattungen 121. Stückl.

Geschlagenes Fichtenholz 2067. Klafter.

Buchenholz 73. Klafter.

Ziegel von verschiedenen Gattungen 52400.

Kutschen, Wagen, Pferdgeschirre, Flüge 2c.

Wein- und Bierfässer dann übriges Schäf-

lergeschirr 2c. Faßholz, Wagner, und Zim-

merholz, Eisen 2c. Better, Zinn, Küchen-

und Keller 2c. dann all übriges Haus- und

Baumannsgeräth, haben wegen Kürze der

Zeit nicht specificirt werden können.

Grundherrliche Ausstände an Gilten, Stif-

ten 2c. — — 34994. fl. 33 fr. 2. 1/4. hl.

Auf Interesse liegende Kapitalien bey der

löbl. Landschaft. — 20100. fl.

Und bey den Unterthanen. 10217. fl. 15. fr.

Ausständige Zinsen bey den Unterthanen.

2379. fl. 39 fr. 3. hl.

### Passiva.

Diese bestehen in — 133000. fl.

Das Silber, Vieh, Getraid, und Fahrnis-

sen sammt Holz, Waldungen, und Heu

müßte sich auf 133000. fl. belaufen.

Die jährliche Stift beträgt 2618. fl. 46. 1/2 fr.

Käsegeld. — — — 255. 42.

Hanfförner 11. Schl. 2. Brtl.

in Geld. — — — 54. 29.

Obstgeld. — — — 12. 20.

Das



Das erkaufte Scharwerk. - 647. —

Ever 21 270. d. Centner 40 fr. 141. 48.

Hennl 2003. a 6. fr. — 200. 18.

Hennen 98. a 12. fr. — 19. 36.

Gänß 202. a 30. fr. — 101. —

Schwein 27. a 6. fl. — 282. —

Schmalz 195. Pf. a 12. fr. 39. —

Die Unterthanen sind an  
ausständigen Stiften,  
und Gilten 2c. schuldig. 34994. 33. 1/4.

Die auf der Landschaft  
für dieß Jahr noch ein-  
zunehmende Interesse. - 420. —

### Jährl. Getraidgilt.

Weiß — 77. Schl. 5. Brtl.

Korn 928. 3. 1/2.

Gersten 55. 8.

Haber 838. 3.

### Abgab an Verehrungsallmosen, und Besoldungsgetraid.

Weiß 7. Schl. 10. Brtl. Gersten 2. Schl.

Korn 30. Schl. 2. Brtl. Haber 11. Schl.

### Passiva, und andere Ausgaben.

Die jährliche Decimation, oder 2. Stand-  
anlagen betragen. — 1516. fl.

Schulbeytrag. — — 555. 36. fr.

Bierkomposition. — — 1120.

Besoldung der Dienerschaft  
jährlich. — — — 1480.

**NB.** Die sämtlichen Unterthanen bestehen in 258. Höfen.

Dieß summarische Inventarium wurde einweilen vorgelegt, bis man Zeit gewonnen, das förmliche Inventarium zu verfassen, welches bald hernach 10. bödig vorgelegt worden, Herr Kellermeister gab seinem die Kopie des lekten, selbst Herrn Dekan nicht, so es ausdrücklich und öfters verlangte.

## Vierte Urkunde.

### Inventarium

#### Ueber das Intersdorfsche Armarium philosophicum.

##### 1. Kasten.

**E**ine Maschin ad motum reflexum cum globulo eburneo.

Zwey Maschinen ad motum elasticorum, bey einer sind globuli eburnei æquales — bey der andern lignei inæquales.

Diagonal.

Vortices Cartesii.

Planum inclinatum cum quadrante.

Ciclois cum globulis eburneis.

Planum inclinatum — motus retardatus.

Item ad motum Compositum.

Diese Maschinen sind alle von Holz überaus schön und zierlich gearbeitet. Hier findet sich zugleich ein vergoldetes Glas zur Elek.

Elektricität gehörig. Item 3. Tobi vacui, oder luftleere Gläser: in einem ist Mercurius.

## 2. Kasten.

Statera Romana.

1. Maschin — explicatio virium in nexum vom P. Krüz.

Eine Waage mit einer Feder.

Cochlea infinita.

Glaschenzug.

Ad æquilibrium eine Maschin.

Axis in peritrochio.

Trochlea.

De Centro gravitatis planum inclinatum mit einem Thurn und Kugel.

Diese Maschinen sind eben, wie erstere, vom Holz, zierlich gearbeitet, die Waage ausgenommen.

## In Mitte.

In einem besondern Kasten.

Speculum parabolicum von Gips, gut vergoldet, beschädiget.

## 3. Kasten.

1. Maschin mit einem artificial Magnet — item ein natürlicher Magnet, wobey ein Glas mit limatura ferri.

Ein Planum.

Polyspasti.

Cuneus.

B 4

4. Ka-



## 4. Kasten.

Verschiedene Siphones. — Gläser mit verborgenen Siphonen.

Fons heronis, obedientiae &c.

Cochlea Archimedis.

Experimentum Mariol.

Verschiedene Tubi Communicantes.

Tubi Capillares nebst Cylinder.

De gravitate respectiva.

Bierwaag 2.

Libel oder Nivell.

Malleus aquaticus.

Die 4. Element.

Ein luftleerer Cylinder zur Electricität mit Goldpapier.

Pincerna stathmicus.

Pilæ æoli von verschiedenen Gattungen.

Doemunculi Carthesiani.

2. Gläser, zeigen pulsum arteriæ.

Lacrymæ Batavicae.

Eine Waage.

## 5. Kasten.

Speculum Concavum.

Ein Konvex Spiegel.

Specula parallella.

Specula inclinata.

Microscopium Compositum — item solare mit Zugehör.

1. Linsenglas } mit Gestell.  
2. Prismata }

Spe-

**Speculum Conicum.**  
**Pyramidale.**  
**Cylindricum.** } mit verschiedenen  
 Figuren.

Das menschliche Ohr von Holz.

Das Aug des Menschen.

Zwey Kästl, worinn die Salla mit Gläser.

**Camera obscura.**

**Camera optica major & minor,** mit ver-  
 schiedenen Prospekten.

Ein Polyedron.

Ein kleines Handmikroskop.

### 6. Kasten.

Fünf gläserne Glocken zur Antlia.

Ein deto Kugel, *gravitatem aeris inclusi* zu  
 wissen.

Eine Glocke, der Aufsatz ist von Holz, wo  
 durch die Poros das Wasser flüßet, wenn  
 der Luft in vitro ausgeschöpft.

Ein Cylinder mit Feder, Heller, Papier, so  
 alle gleich fallen *aere extracto*.

Ein Cylinder *ad elevationem Mercurii*.

Übermal ein Cylinder.

3 Gläserne Fäßgen. Eines mehrmal von Holz.

Ein Aufsatz von Messing unter eine Glocke,  
 item ein Glas mit einer Feder *ad Com-*  
*mixtionem Fluidorum, oder Solidorum.*

Ein Vas von Messing *ad Compressionem*  
*aeris* mit Zuehör.

**Hemisphaeria Magdeburgica.**

**Marmora laevigata.**

Eine andere Gattung von Hemisphaeriis,  
mit anhängendem Bley.

Ein Becker von Messing ad theoriā soni.

Eine Waage, auf einer Seite hängt ein  
bleyernes Gewichtlein, anderseits ein  
Glas majori volumine.

Experiment von Muschenbroek, welches die  
Verlängerung, und Verkürzung verschiede-  
ner Metalle anzeigt.

Verschiedene Spiritus, Olea, & Pixides.

Gleich unter diesen Kästen.

Motus parabolicus — eine Maschin.

Motus Centrifugus solidorum.

Eine andere Maschin eben ad Leges motus  
pertinens.

Zwey Hängkästen.

Ein Parallacticum von Eisen mit blechenen  
Tubo nebst Micrometro von P. Krüz.

2. Tubi Coelestes.

Planeto labia.

Atlas Cælestis Authore Doppelmajer.

Joann. Bayer Rhenan. Uranometria. Ulmæ  
1661.

Ein Feldmestischl, mit Ketten.

Ausser den Kästen in dem Zimmer vers-  
chieden eingetheilt.

Antlia Pneumatica vom Brander.

2. Specula parabolica von Gips, gut vergolddt.  
deto 2. Kleinere.

Eine





Eine Electricität, 3. Verstärkungen, mit Experimentstücklein.

Ein Tabus acusticus.

Experimentum Marioti Majus vom Blech.

Globus Cælestis major & minor.

Sphæra armillaris mit messingnen Ringen.

Barometer.

Tabellæ Geometricæ.

Eine schöne Landkarten von Petro Weintero.

Eine Planetenuhr.

Eine Sekundenuhr.

Durch die Mitte des Zimmers ist die Meridianlinie gezogen.

NB. Viele andere kleinere Stücke konnten wegen Menge nicht alle specificirt werden, so z. B. finden sich viele Stücke noch im Gläserkasten N. 4.

Item viele Stücke zur Sonnenuhr gehörig 2c. Alles dieß war nachher Straubing bestimmt, weil allda besonders in Philosophicis Arumuth herrscht.

Ich wollte wünschen, ich könnte besonders von den aus der Intersdorfer Bibliothek nachher München zur Hofbibliothek transportirten Büchern einen Katalog beylegen, Hr. Georg Steigenberger könnte um den Ersatz gebethen werden. Gewiß! Intersdorf hatte einen großen Schatz an den lacunabulis, die selbst Hr. Steigenberger nicht gehost hätte.

Fünfte

## Fünfte Urkunde.

### Auszug vom Sakristen-Inventario.

Ein weißer schwer mit Gold gestifter Ornat  
mit 2. Pluvial & Velis, Antependiis, und  
2. Meßküssen. Alba mit Goldspitzen.

1. schön gelber Ornat in festis B. V. mit 2.  
Pluv. 1c.

1. weiß alt gestifter — item 1. deto alter.

1. rother Ornat. 1. schön mit Silberborten  
gezieretes Meßgewand.

1. deto rother.

1. blauer Ornat.

1. schön schwarzer mit Gold gestifter Ornat.

20. Meßbücher, worunter 2. neue mit rothen  
Sammet und Silberbeschlág.

### Gold und Silber.

2. Ciboria, wovon eines des Stifterskelch.

1. Kelch ganz von Gold.

Anderer Kelche von Silber und Gold 23.

1. Speißkelch von Silber und vergolbt.

Vasa argentea mit Provissurbeutel 3.

Monstranzen von Silber gegossen 1.

Eine große deto von Silber.

Etwas kleinere.

2. Rauchfächer mit Schiflein vom Silber.

1. silberne Ampel.

1. silberner Weihbronnkessel.

1. silber. Pontif. Stab mit Pontif. Leuchtern  
und Zeiger, Busscheer.

1. großes

1. großes Lador von Silber mit Kandel.
2. Paar große silberne und stark vergoldete Randen — item bey diesem noch eine deto größere Randen.

6. P. Kändl. und Zeller von Silber.

2. Klingeln von Silber.

3. silberne Krucifix.

Das H. Kreuz vom Silber.

6. große Altarleuchter vom Silber.

2. deto etwas kleinere.

2. deto Tabernakel Leuchter.

S. Ottilia & S. Wolfg. vom Silber mit Postament.

2. große silberne Brustbilder S. Sal. & B. V.

2. Brustbilder von Silber S. Aug. & Mon.

Reliquien in schwarz gebeizten Holz mit Silber belegt.

NB. Alles wurde von Intersdorf nach Uebergab der Intersdorfschen Güter nacher München zum Stiftsdekan geliefert, und in dessen Wohnung Kelch, Monstranzen, Ornat u. den Juden verkauft in großen Incognito. man sagt zuverlässig, daß bey diesem ersten Verkauf die Juden 16000. fl. erlegt.

Die bürgerlichen Däntler, und Däntlerinnen schmäheten eines Schmäehens, selbst ins Angesicht des Stiftsdekan, daß man ihnen gar nichts sagte, wie sie doch vorläufig schon um Wissenschaft gebethen, bey vorzunehmender Licitacion &c.

&c und machten Vorwürfe, daß man lieber den Juden unsere heilige Gefäße eingeliefert — Das thun Geistliche — ! 2c.

Nichts half das Lamentieren, Demonstrieren und Supplicieren; das Regulirte mußte den Unregulirten zur Beute werden — *Certa scientia, matura deliberatione* — Liebes Interdors! hättest du Schulen und Waisenhäuser, und nicht 15000. Gulden Bräuhäuser gebaut; so würde es der Himmel nicht zugelassen haben, daß du unregulirt würdest. Sage es deinen noch reichern Schwestern in Bayern; 1000. fl. jährlich sind für ein Stift viel zu wenig Almosens; die Klöster müssen Vorrathskammern für die Armen, und Waisenhäuser seyn. Du solltest mehr als einen Bruder Marold, mehr als einen Augustin Mochel, und nicht so viel Rutschensperde aufzuweisen gehabt haben. Meine Vorwürfe aber sind nicht auf dich gemünzt; denn du bist nun nimmer; dein Erbe ist an Fremde gekommen, diese haben die Messeschnur über dich gezogen: Möchten sich andere Prälaturen an deiner Unterdrückung erbauen und gemeinnützlicher werden! Denn zu was stehen schöne Gebäude für unnütze Leute? Große Bibliotheken für Augen, die nicht lesen? Und die Landesschulen für den alten Plempel? Euch ist die Jugend, der Augapfel des Staates, anvertraut; machet

Sett ihr eure Sache nicht besser, so kann es geschehen, ihr werdet noch alle Malteser. Die ihr unterrichtet, die selbst werden nach 15. Jahren eure Unterdrückung helfen befördern, wenn sie es erkennen; — Das haben wir von Mönchen gelernt, und dieß, und das hätten wir lernen können, lernen sollten, und wollen. In der That, wenn man die benachbarten Schulen Oestreichs aufblühen und mittels guter Erziehungen andere Länder glücklich werden sieht; müssen ja doch gar auch euren besten Freunden, und Stangehaltern die Augen aufgehen; und man wird Bayern auf Oestreichischen Fuß stellen. Wie mag es dann Bayerischen Prälaten ergehen? Ihr werdet alle nicht mehr im Stande seyn, einer Staatsanfechtung nach euern Gütern Widerstand zu thun. Verlasset ihr euch auf Rom, so seyd ihr verlassen; denn ihr sehet es mit beyden Augen, was Rom mit den Jesuitergütern, und mit Intersdorf geschehen läßt.

## T a g e b u c h.

über

### diese Klostersaufhebung.

Die Intersdorfschen Chorberrn machten mittels ihrer Inventarien nicht allein den Gegenbeweiß für ihren Vermögensstand

stand handgreiflich; sondern sie griffen auch die Aufführung der unregulierten Chorherrn unser Fraue zu München mit ihren Beschließerinnen an; dadurch sie bey etlichen Ministern, und mehrern Rätheu die Sache so weit brachten, daß sie Pardon bekamen, bis der Churfürst von Rom returnierte.

Allein sobald Seine Churfürstliche Durchlaucht im Lande erschienen, frohlockte man allenthalben über die glückliche Wiederankunft, besonders die Herrn Hofkaplane. Da sie nun der Beute näher zu seyn glaubten, ruheten sie nicht ehender, bis sie durch alle Schleichwege Seine Churfürstl. Durchlaucht dahin vermogten, nicht mehr vom einmal gegebenen Worte abzuweichen, (sonst konnten sie nichts mehr einwenden; denn erstgedachte Vorstellungen, welche Intersdorf an alle Gerichtshöfe ausgetheilt hatte, leuchteten zu klar ein) die allbereits gemachte Schankung des Klosters Intersdorf zu bekräftigen, und nur balddest Commissarios zu ernennen. (Sie suchten aber alles durch eine Commission immediate vom Geheimen Rath brevissima manu ohne viele Untersuchung an sich zu bringen) die Bulle promulgiren zu lassen und auf solche Weise Intersdorf dem verschuldeten Kloster den kürzesten Proceß zu machen — Wäre all dieses so geschehen,



hen, wie der Plan schon fertig war, so hätte man vielleicht sagen können, wie gerecht, und billig alles hergegangen, wie ehrlich man noch immer über dieß gegen die überschuldeten Chorkherrn gedacht, da nach geschehener Ueberrahme per avers man ihnen doch noch zum Ueberflusse unverdient aus Mitleiden, und wärmsten Menschenengefühle ein wenig Geld zum Abmarsch, oder einen Gnadenpfenning jährlich zu reichen sich verstanden. Indessen ward die Aufhebung des Stiftes Interdors neuerdings ohne weitere Rücksicht auf gemachte Gegenvorstellungen Höchster Orte entschieden, das ganze Geschäft wurde einer geistlichen Rathskommission übertragen, welche mit den päpstlichen Herrn Commissariis, als Bischöfe vom Chiemssee, und Herrn Prälaten von Scheuern alles laut gegebener Vorschrift vollziehen sollten, diese erschienen auch, wie sie per signaturam vorgeladen worden, am bestimmten Tage in München, nämlich Herr Prälat Sebastian von Chiemssee als Subdelegatus von seinem Ordinario, und Herr Prälat von Scheuern, sie mußten sich aber wirklich beynahe 14. Tage allda gleichsam müßig aufhalten, weil nämlich noch alles ordentlich verwirret hergieng. Allein der Fürst Bischof zu Freysing machte eine Hinderniß, da selber qua Ordinario



narius aus gewissen bedenklichen Ursachen präteriert worden, besonders aber, weil laut der Konkordaten keine Kommission ohne beyderseits abzuschickenden Kommissariis künftighin vorgenommen werden sollte. Dieser neue Auftritt foderte nothwendiger Weise einige Zeit, bis man endlich die Sache so zu vermitteln wußte, daß gleichwohl auch Freysing auf ihren gemachten Vortrag, und behauptetes Recht ad hunc actum suppressionis einen Commissarium nacher München einsweilen zur Instruktion, sohin ad executionem abschicken dürfte. Soviel wurde dem Fürst Bischofe von Freysing per deputatum Titl. Herrn Prälaten von Hoffelin gestattet, nebst abschriftlicher Bull: Fürst Bischof zu Freysing las nicht ohne Verwunderung die vorgeblichen Ursachen zur Aufhebung, und weil diese gar nicht gefallen könnten, noch wollten, konnten seine Bischöflichen Gnaden sich unmöglich entschlüssen, ex motivis Bullae insertis zur Aufhebung des Stiftes Intersdorf auch sein Bischöfliches Ansehen durch Abordnung eines Kommissarius herzuleihen.

In dieser Zwischenzeit kam Herr Prälat von Intersdorf noch einmal den 11. August nacher München, fand auch Wege, Seiner Churfürstl. Durchl. neuerdings die bindigsten Vorstellungen zu machen;

chen; weil aber die Sache schon zu weit gekommen, und Seine Churfürstl. Durchl. vom gegebenen Worte nicht mehr abweichen, und die dem Chorstift zu München gemachte Schankung nicht mehr widerrufen konnten, oder wollten, gieng Herr Prälat trostlos (\*) wieder nacher Hause, wo bald hernach nämlich den 15. August Abends um 7. Uhr der Kanzleyboth vom geistlichen Rath zu München mit der Signatur eintraf, laut welcher dem dasigen Herrn Prälaten mit seinen Konventualen die Ankunft der päbstlich, und Churfürstlichen Herrn Kommissarien auf den 18. August 1783. insinuirt, und zugleich bedeutet worden, daß man selbe bey Ankunft ad portam a) in Rochetis geziemendst empfangen, b) die Rechnungen bereit halten solle: das übrige werde weiters zu vernehmen seyn.

Bev so gestalten Sachen fand Herr Prälat gut, noch vorhin als den 16. August nacher Freysing ad Ordinarium zu reisen, und unter abermaligen Bezeugung, wie Intersdorf seinen Gehorsam, und Hochachtung gegen das Ordinariat jedesmal an Tage

C 2

34

---

(\*) Einige Herrn Minister, als Graf von Seinsheim, Spauer, ic. ic. erbothen sich, dem Herrn Prälaten ein Attestat ausfolgen zu lassen, so ihn vor der ganzen Welt rechtfertigen sollte, daß er die Aufhebung nicht verlangt.

zu legen bestens beflüssen, berichtete Herr Prälat allda bisherigen Fortgang, so Seiner Bischöfl. Gnaden 2c. sehr wohl gefiel, Höchst-dieselbe geruheten auch das Wohlgefallen durch die gnädigste Worte zu äussern daß man von Seite Freysing keinen Commissarium, ad hanc suppressionem abgeben werde, weil die Bull in etwas irremachte; dabey werde man von Seite Freysing sich so verhalten, als wüßte man von dem ganzen Hergange gar nicht: was übrigens die Curam animarum betrifft, so dürfen jene, so zu Intersdorf beybehalten werden sollten, ohne weitere Anfrage die Curam exercieren, bis dießfalls in specie, und ausdrücklich eine andere Disposition geschehe. In diesen bestehet nun hauptsächlich, was vor Aufhebung des Kloster von Seite München, Freysing, und Intersdorf vorläufig unterhandelt worden; ich komme näher zum Hauptstoffe, selbst zur Vollziehung der Aufhebungsbulle, und da ich sehr mühesam durch gute Freunde so viel gesammelt, daß ich über alles, was von Zeit zu Zeit commissionaliter vorgegangen, ein Diarium vorlegen könne, so bleibe ich getreu in Erzehlung der ordentlichen Exekution, und genauen Vollzug des Commissorii, ich will gar nichts beysetzen, so, wie mir alles nach und nach geliefert worden, will ich es nieder-

der,

derschreiben, wenn schon hin und wieder minder beträchtliche Dinge einlaufen, so wird der Hauptsache gar nichts benommen, sondern vielmehr Aufrichtigkeit und Wahrheit siegen, und wenn ein und anders wegbleibt, was vielleicht noch abgeht, so ersuchet man höflich die Herrn Hofkapläne um den Ersatz. Hier also ist das *Diarium*.

Den 18. August im Jahre 1783. um 4. Uhr Abends stunden alle Konventualen mit ihren Rocheten bereit, und erwarteten zwischen Furcht, und Hoffnung die Ankunft der Herren Kommissarien.

Nachts um 8. Uhr kam der erste Wagen unter Begleitung des Hofmarksrichters, und Amtmanns zu Pferde, die Päpstliche Herrn Kommissarii mit ihren Religiosen, welche die Sekretariatsstelle vertreten sollten, wurden geziemendst von Konventualen des Stiftes Intersdorf empfangen, und in die bereiteten Zimmer geführt — alles gieng sehr still her — Schritt für Schritt — ohne Geißelstreich.

Eine Viertelstunde später folgten zugleich zwey Wagen: in den ersten waren die Churfürstliche Herren Kommissarien, Herr Baron von Rumel, und Geroch Steigenberger Geistlicher Rath, und Hofbibliothekarius, dessen Gegenwart zielte zugleich ad Bibliothecam undensem — Nebst gedachten Herren Kommissarien waren in eben diesen Wagen Herr



**Sekretär Graf**, und **Herr Mansini Hofkaplan**, ebenfalls **Geistl. Rath**, jedoch nur im Namen der **Hofkaplane qua interessatorum**. Die Herren **Kommissarii** wurden wie erstere empfangen, und in die Zimmer begleitet. Der dritte Wagen brachte zwey **Kammerdiener**, und einen **Kanzellisten** vom **Geistlichen Rath**.

Um ein Viertel nach 9. Uhr kam endlich der letzte Wagen, worinn **Herr Effner Stiftsdekan**, **Herr von Blindheim Chorherr** bey unser lieben Frauen in München, **Herr von Krieger Hofkaplan**, dann **Geheimer Rath**, **Herr Dellerer Syndikus** bey erst gedachten **Ehorstift in München**.

Um halb 10. Uhr war das **Nachtmahl**, sohin gieng man schlafen; folglich gieng diesen Tage gar nichts vor.

Den 19. August nach 10. Uhr erschienen alle **Ehorherren von Interdorf in Rochetis** berufen, und begleiteten erstlich mit dem **Kapitelkreuz** die **Päbstlichen Herren Kommissarii** in das **Oratorium**, in die **Klausur** hinein, an den Ort, wo sonst die **Prälatenwahl** vorgehen pflegte — sohin auf gleiche Weise die **Ehurfürstl. Herren Kommissarii**, **Herr Sekretär Graf** folgte mit, so, wie mit den **Päbstlichen** die zwey **Religiosen als Sekretärs**.

Nach diesen wurden 4. **Ehorherren von Interdsdorf** beordert, **Herrn Stiftsdekan Effner**, **Herrn von Blindheim in nomine Canonicorum Monacensium**, und **Herrn von Krie-**

ger

ger im Namen der Herren Hofkapläne vorzuführen: Herr Mansini war nicht verlangt, und zwar ausdrücklich, warum? Weiß nicht; dieß aber weiß ich, daß es ihm nicht gar anständig war — er war immer mit auf dem Wege, gieng endlich zurück, und konnte seinen gefaßten Verdruß nicht bergen.

Bei gedachter Versammlung ward die Thür geschlossen, Titl. Herr Baron von Rumel als Churfürstl. Hauptkommissarius machte den Anfang mit mündlichen Vortrag, daß selber zum vorgehenden Akt als Kommissarius ernannt zc. zeigte das Commissorium öffentlich vor, welches Herr Secretär Graf laut abgelesen.

Hienach that ein gleiches Titl. Herr Commissarius Papalis, und bewies, daß selber mit gehörigem Ansehen als Subdelegatus von seinem Ordinario ernannt, woben besonders zu merken, daß in dem Commissorio durchgängig die Rede de ampla potestate dicendi, faciendi, gerendi, decernendi quoad pensionem &c. allemal mit den Worten der Buß, wie aus dem Mandato Subdelegationis zu ersehen.

Dieses Mandatum Subdelegationis war laut, und öffentlich von des Herrn Prälaten von Chiemssee seinem Religiösen P. Præsidio qua Secretario abgelesen — die partes interessatæ waren besonders aufmerksam.



Endlich kam es selbst ad promulgationem Bullae, so geschehen ebenfalls vom P. Praesidius, die Bull lautet: wie oben. Es ist aber wohl zu merken, was in dieser Bull vor kommt, es heißt nämlich *ex Certa scientia*, wie anderst könnten seine päpstliche Heiligkeit den Ausdruck brauchen, wenn Höchst dieselben nicht so gut wären unterrichtet worden. Diesem sey, wie ihm wolle —

Nach Ablesung dieser Bull geschah vom Prälaten von Intersdorf die Uebergab der Schlüssel samt einem Rechnungsbuch in die Hände Titl. Herrn Baron von Kummel, zugleich machte Herr Prälat in aller Submission mündlich, und nachdrucksamst die Protestation in Betref der 2. in der Bull angegebenen Beweggründe zur Aufhebung Kloster Intersdorfs mit dem Beysage, daß man selbst von hohen Orte in München sich anerbotten, ihm ein Attestat ausfolgen zu lassen, welches ihn vor aller Welt lossprechen soll, daß er niemals die Aufhebung seines Klosters verlangt — daß aber auch sein Kloster nicht, wie vorgegeben worden, überschuldet sey, werde man sich ohnehin nach Einsicht, und näherer Kenntniß des ganzen Status von selbst leicht überzeugen. So viel enthielt die eben zu diesem Ende schon in Bereitschaft gehabte Protestationsschrift, welche nach diesem mündlichen Vortrage Herr Prälat Titl. Herrn

Herrn B. v. Kummel anzunehmen gebethen, welcher selbe auch sehr freundlich und gnädig annahm, mit Versicherung, selbe höchster Orten zu gehöriger Zeit vorzulegen. Zuletzt endlich bath Herr Prälat die hohe Kommission. Selbe wolle seine lieben geistlichen Herren Söhne und Mitbrüder Seiner Churfürstl. Durchl. ihren künftigen Unterhalt halber bestens empfehlen. Fürwahr ein rührender Auftritt, die es anging und alle Gerechtigkeitsfreunde wurden geführt. Herr Prälat mit seinen bestürzten Religiosen floß in Thränen — Und mit diesen war der erste, und Hauptauftritt geendet.

Abends um 5. Uhr geschah die Auspflichtung der Dienerschaft — die Interimis administratores laut abgelesenen Befehl waren ernannt, Herr Stiftsdekan Effner, Herr Monsini, Herr Joh. Nepom. Roser Kellermeister, Kastner, und Chorherr von Intersdorf, Herr Grundler Klosterriechter als Rechnungsführer. Zugleich wurde der Dienerschaft eröffnet, wem jeder in Oeconomicis zu gehorsamen, mit dem Auftrage, daß indessen jeder wie ehe, und vorhin in seinem Posto verbleiben, und seine Verrichtungen bis auf ein weiters fortmachen solle.

Anmerkung. Die Herrn Interessanten glaubten sicher, daß man sogleich post promulgationem Bullæ die Extradition der Güter erfolgen dürfte, deswegen sie sich

E 5

mit

mit 3000. fl. in Laubthaller versehen, sie befragten die Herrn Kommissarien in ihrer besten Meinung um den Comissions Conto, erhielten aber allenthalben die Antwort — hiemit habe es noch immer Zeit, bis sich die Kommission geordnet. Tit. Herr Stiftsdekan, und Mansini beschloßen eine Reise nacher Augsburg, sie entdeckten ihre Gesinnungen den Tit. Herrn Kommissarien, die ohne alle Schwierigkeit einwilligten, doch mit ausdrücklichen Anhang, daß sie sich bis künftigen Freitage wieder in Intersdorf einfindig machen, als wo ihre Gegenwart nothwendig würde. Indessen gieng die Kommission weiters fort, und zwar

Den 20. Nachmittag von halb 3. Uhr bis Abends 8. Uhr wurde jeder von den Chorherren zu Intersdorf ad Protocollum vernommen über folgende Punkten. 1. Ob man gedenke, ein anderes Kloster zu wählen? — Oder ob man vielmehr Lust habe, zum Weltpriesterstande überzugehen? Das letztere wählten alle, nicht aus Ueberdruß der klösterlichen Zucht, oder als man froh wäre über die Aufhebung des Klosters, worinn alle bey allensalfigen Wiederruf mit Freuden verbleiben würden; sondern aus andern, und mehr erheblichen Ursachen die sich jeder ohnehin leicht vorstellen mag. 2. War die Frage, ob jeder die

Sech

Seelsorge sowohl in Intersdorf, als auch anderwärtig exerciern wolle. 3. Wie viel jeder Pension verlange, oder nöthig zu haben glaube, um in Zukunft priesterlich leben zu können? Ueber diese 3. Punkten ward ordentlich protokolliert, weil aber heute nicht alle aus Abgang der Zeit angehört werden konnten, so wurde

Den 21. Herr Johann Nep. Kellermeister sowohl über erstgedachte, dann über mehr andere Punkten in Betref seines Amtes befragt, wie ingleichen Herr Dekan wegen besondern Rechenchaft zu geben hatte — e. g. quoad anniversaria &c. &c. Endlich war auch der regierende Herr Probst vorgeladen, welchem alle Puncta schriftlich zu seiner Verantwortung abgereicht worden.

Nachmittag giengen selbst die Tit. Herren Commissarii in Clausur hinein, und nahmen auch den lieben alten resignirten Herrn Prälaten ad Protocolum. Nach diesen besichtigten die Herren Kommissärs die Bibliothek, das Armarium philosophicum &c. &c. Von erstern war die Frage um den Katalog, über alles übrige wurde gefodert ein förmliches Inventarium, sogar wurde jedem Chorherrn aufgetragen, über ihre Zimmereinrichtung, Bücher &c. ein Inventarium vorzulegen, mit der Nota, was jeder mit sich in das Kloster eingebracht, oder sich selbst beygeschafft, oder vom Kloster empfangen; hievon war weder Herr Prälat ausgenommen. An-

**Anmerkung.** Bey bisheriger Untersuchung waren noch immer die Herren **Commissarii Papales** zugegen, welchen man post **Bullam promulgatam** von Seite der Churfürstlichen Kommission zwar insinuirte, ihre Kommission hätte sich schon geendet &c. Man verstund sich dennoch nach einer freundschaftlichen Unterredung, daß die **Commissarii Papales** zugegen seyn können, damit sie auch sehen, und hören könnten, was abgehandelt werde, jedoch ohn einiger anzunehmenden **Disposition**. Die Herren **Commissarii Papales** hielten sich nämlich zu buchstäblich **ad tenorem Bullæ**, und wollten dem Ende abwarten, reden, und endlich finaliter laut der Bulle die Pension auswerfen.

Den 22. in der Frühe unterredeten sich abermal die Herren **Commissarii Papales** mit den Churfürstlichen Herren **Commissariis**: jene sagten von ihrer vorhabenden Abreise, so gerne angenommen worden, und überreichten ein **pro Memoria**, mit Bitte, dieses Seiner Churfürstlichen Durchlaucht vorzulegen: der Inhalt zielte dahin, die jährliche Pension zu statuiren, und hinlänglich zu versichern. Vor ihrer Abreise übergaben die Intersdorfschen Chorherren denselben ihr schriftliches Ansuchen in Betref der **Sæcularisation**, die Bull so zu erklären. Man versicherte den **Ordinarium Chieemensensem** hievon zu berichten; und man glaubte sicher, daß es damit keinen weitern Anstand haben dürfte. **An**



Anmerkung. Eben heute war der von der geistlichen Rathskommission bestimmte Tag, wo Herr Stiftsdekan Effner, und Herr Mansini als ernannte Coadministratores in Intersdorf zu erscheinen befohlen worden, weiteren Verfügungen abzuwarten; diese erschienen aber nicht. Es wurde demnach

Den 23. in der Frühe Herr Joh. Nep. Koser als aufgestellter Administrator vorberufen, bey 3. Stunden lang instruiert, wie selber sich bey seiner Administration zu verhalten. Sollte ein oder der andere suchen, ihn irre zu machen, soll seine Antwort allemal diese seyn: die Kommission wolle es so, und nicht anderst haben. Nachmittag erhielten in gleichen Herr Prälat und Herr Dekan weitere Verhaltungsbefehle.

Den 24. Aug. frühe um 8. Uhr wurden alle Chorherren von Intersdorf vorberufen. Cit. Herr B. v. Rummel hielt eine wohlgesetzte Anrede, und wahrhaft patriotische Erinnerung an das ganze Konvent folgenden Inhalts in der Hauptsache — Nun habe er von Kommissions wegen weiters mehr nichts zu thun, als daß er alle, und jede nachdrucksamst erinnere, und ermahne, daß sie in ihren geistlichen Verrichtungen so, wie bisher, fortfahren. Hier finde er zwar gar nicht nöthig, viele Worte zu gebrauchen, als wo er Männer gefunden, wahrhafte Religiösen, die in der That  
ver-

verdienen Geistliche zu seyn, und genannt zu werden.

Weil aber ein Korpus nicht ohne Haupt wohl bestehen mag, als soll man wissen, daß alle den Herrn Prälaten, und Dekan als ihre Obern, und Vorgesetzten veneriren sollen, und damit sich dessen alle überzeugen, daß es ernstlich gemeynt, als übergebe er hiemit abermal dem Herrn Prälaten den Schlüssel, welchen er nach Ablegung der päpstlichen Bulle von seiner Hand empfangen. Alle wollen sich demnach befeissen, seinen Erwartungen zu entsprechen, daß keine Klage einlaufe, welches nicht nur einzeln, sondern selbst dem ganzen Körper, wie nicht minder seiner Ehre schaden könnte, indem er als Commissarius von allen geziemendes Lob bey Referirung seiner gehaltenen Kommission höchster Orte sprechen werde. So fürwahr trösten wahre Patrioten, und Menschen, und Gerechtigkeitsfreunde in Unglücksfällen, besonders, wenn man Unschuld zu sehr gedrückt findet, und so waren die bestürzten Chorherren doch nicht gar ohne allen Trost entlassen, so dem patriotischen Manne Heil und Segen in stiller Bonne zuriefen.

Um 11. Uhr gieng die Kommission von Intersdorf ab; was aber zu Dachau vorgegangen, wo eben in dem nämlichen Gasthause die Herren Commissarii von Intersdorf, und Herr Stiftsdekan Effner, Herr von Blindheim, Herr Mansini von München, den Weg  
nacher





nacher Intersdorf zu nehmen eintrafen, können wir ohne weitere Umstände weglassen — Nur so viel, man war mit diesen letztern unzufrieden, deswegen nahmen sie auch wieder ihren Rückweg nacher München.

Den 28. Aug. frühe um 10. Uhr kam ein Brief von München über Schwabhausen nacher Intersdorf, mit Vermelden, die Pferde sogleich nacher München zu schicken.

Den 29. ein Viertel nach 6. Uhr Abends kam mit dem ersten Wagen Hr. Stiftsdekan Effner, und Mansini — eine halbe Stunde darauf folgte der zweyte Wagen, worinn die Tit. Herren Commissarii Electorales, Herr Sekretär Graf, und 1. Kanzellist. Diese wurden von erstern geziemend ad portam empfangen, wie auch vom Hr. Prälaten, und Dekan nebst den Hr. Officialen von Intersdorf, jedoch ohne weitere Zeremonien, oder mit Beyrufe der übrigen Konventualen.

Am 30. Aug. besichtigten die Hren Commissarii unter Begleitung der Hrn. Stiftsdekan, und Mansini das Bräuhaus, den ganzen Bauhof, das Vieh (schon gestern Abends war der Befehl, alles Viehe als den heutigen Tage in der Frühe zu Hause zu behalten) item das untere, und obere Refektorium.

Eben heute in der Frühe geschah die Beschreibung aller Zimmer in Clausura, aller Defen, wie selbe ein oder zwey Zimmer zugleich heizen — Man will zuverlässig wissen,  
die



die Salesianerinnen von München sollen hier von den Genuß ziehen. (\*)

Nachmittag besichtigten die Herren Commissarii unter erst erwähneter Begleitschaft die inneren Schätze des Klosters; Sakristey; Ornat: Geräthschaften an Silber, und Gold — Endlich bekam zur Dekonomie die Schlüssel mit allen Gewalt Hr. Joh. Nep. Roser: die Hrn. Administratores waren mit ihm konfirmirt Hr. Stiftsdekan, und Mansini.

Am 31. Aug. reiseten die Herren Commissarii wieder von Intersdorf ab — Die Hrn. Canonici Monacenses, Hr. Prälat von Intersdorf, wie bey Empfang, begleiteten sie abermal in den Wagen.

Gleich nach Abreise der Herren Kommissarien reisete Hr. Stiftsdekan nacher Adelshausen, eine Visite bey Tit. Hr. Graf von Morabizzi abzustatten. (\*\*)

Hr. Mansini machte ebenfalls eine Spazierfahrt nacher Altomünster, wohin er öfters schon eingeladen worden seyn sollte, setzte allda die Klostergebäude in Zittern, und reisete Abends wieder nacher Intersdorf. Am

(\*) Diese vertreiben schon einmal die Intersdorfer aus ihrer Wohnung und baueten eben dahin ihr Kloster, wo das Intersdorfsche Pflughaus mit der St. Annakapelle ruhet.

(\*\*) Gewiß ein reicher Stof zum Lobespruch nach dessen Tode, wenn man sagen kann, dieser habe mit Fürsten, und Grafen große und namhafte Visiten gemacht, wie er sich in seinem Leben immer rühmte.

Am 1. Sept. in der Frühe um 3. Viertel auf 9. Uhr kam Hr. Stiftsdekan wieder nacher Intersdorf, und

Den 2. Sept. Nachmittag um 3. Viertel auf 2. Uhr reifete selber mit Hr. Mansini nacher München: bey vollkommener Bereitschaft zur Abreise kam Zit. Hr. Graf von Spretti von Weilbach (doch nicht als ein Bevollmächtigter, denn er konnte, und wollte nichts aufweisen.) Nach schleunigen Zeremonien, und Abschiedskomplimenten verlangte Hr. Graf in die Klausur eingeführt zu werden; Hr. Prälat, und Dekan begleiteten Hochselben, welcher alle Zimmer des Klosters mit vielbedeutender Mine notirte, alles in Absicht der Salesianerinnen von München, die die Intersdorfschen Geistlichen mehrmal vertreiben sollten. (\*)

Um 4. Uhr gieng Hr. Graf wieder mit seinen Bedienten nacher Weilbach.

Hiermit hatte die erste Kommission ein Ende. Die Churfürstl. Herren Commissarii ließen sich 384. fl. 18. kr. vom Kloster zahlen: die zweien Päpstlichen wurden vom Hr. Stiftsdechant unser lieben Frauen Effner bezahlt, wie theuer! weiß ich nicht. Nun folgt kürzlich die

D

Den

(\*) Könnten denn nicht beyde einmal zusammengelesen werden, nach dem löbl. Rath eines aufhebenden Cælibats?

## Pensionsgeschichte.

**D**iese Sache wurde ein ganzes Monat lang nämlich vom 3. Septbr. bis 3. Oktober 1783. in München überlegt, von Zeit zu Zeit Seiner Churfürstl. Durchlaucht in geheimen Rathskonferenzen referirt, und endlich am 3. Oktober konkludirt, ratificirt, und nach Vorschrift der päpstlichen Bulla die Pensio Congrua, wie hienach folgt, ausgeworfen, und festgesetzt. —

### Lyta Pensionum.

|                                                                                                                                                                                                        |             |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| <b>S</b> it. Herr Prälat Joh. Babt. nebst freyer Wohnung in Intersdorfschen Pfleghaus zu München mit der Würde eines Probstes von Intersdorf, und Oberpfarrers jährlich in Quatember. Ratis. fl. 1200. |             |
| <b>S</b> it. Hr. resignirte Prälat Aquilin.                                                                                                                                                            | 800.        |
| <b>S</b> it. Hr. Desan Udalricus Wagner, als des kredirter Geistl. Rath zu München, und Direktor des neuen Priesterhauses zu Intersdorf                                                                | 600.        |
| <b>H</b> r Dominikus Lausbueber, Expositus in Pipinsried nebst psärrl. Stollgefall, doch ohne Dezonomie                                                                                                | 500.        |
| <b>H</b> r Leonardus Plab, Expositus in Pötnbach, wie ersterer                                                                                                                                         | 500.        |
| <b>H</b> r Joh. Nep Roser, Granarius, Cellarius, sylvarum Custos als aufgestellter Administrator                                                                                                       | 500.        |
| <b>H</b> r Otto Platl, ehemaliger Desan                                                                                                                                                                | 400.        |
| <b>H</b> r. Josephus Widmann, Culinaris                                                                                                                                                                | 400.        |
| <b>B</b> enno Sauer, Vicarius in Glon, Custos Refectorii                                                                                                                                               | 350.        |
| <b>A</b> quilinus Holzinger, Professor Theologiae moralis, & historicus Monachii                                                                                                                       | 400.        |
|                                                                                                                                                                                                        | <b>Augu</b> |

|                                                                                                    |      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Augustinus Seidl, Vicarius in Ecclesia Collegiali Undensi, & in Pago, N. in Betref der Stolle ward | 350. |
| Dieser der Discretion des Hr. Direktor angewiesen.                                                 |      |
| Sebastian Kellner Chori-regens                                                                     | 350. |
| Julius Oberndorfer Professor Supra-ma Gra-mat. Ingolstadii                                         | 400. |
| Ambrosius Mindl, Professor domesticus, Bibliothecarius, & Custos Armarii Phi-losophici             | 350. |
| Hieronymus Schleich, Vicarius in Strasbach, & Ottmarshard, Custos sacristia, & vesti-arius         | 350. |
| Rorbinianus Bernle                                                                                 | 350. |
| Ignatius Widmann, expositus in Pötnbach.                                                           | 350. |
| Maximilianus Gerbel                                                                                | 350. |
| Karolus Seel                                                                                       | 350. |
| Eudovikus Müller                                                                                   | 350. |

Fratres Clerici.

|                     |      |
|---------------------|------|
| Plus Mauser         | 300. |
| Martinus Kiening    | 300. |
| Stephanus Obermayer | 300. |
| Laurentius Leithner | 300. |

Frater Laicus Nikolaus Neumayer Pharma-cop mit dem onere Dienste in Intersdorf als Apotheker zu machen &c in Rücksicht sei-nes ins Kloster eingebrachten Patrimonii &c.

Es beläuft sich also sämmtlicher Pensions-Status jährl. ad - - - fl. 10800.

Laurentius Leithner verstarb in der Zwischen-zeit in väterlichem Hause zu Pfaffenhofen um die Fagnachtzeit 1784 Die. 12. Januari.

Von einer Geistl. Rathskommision geschah die An-weisung zu in Quatember. Ratis gegen Schein die Pensionen zu erhehlen, welcher die Total-Summa vom Hr. Administrator 14. Tage allemal vorhin erheben.

D 2

Diese

Diese Pensionen wurden nicht alleine überhaupt fürs ganze Konvent, sondern einem jeden besonders mittels Churfürstlicher auf Sigelpapier unter landesherrlichen Signetern ausgestellter Dekreter zugesichert, wie hier ein Exemplar das Mehrere veroffenbart.

*Copia Pensionis Decreti.*

**D**em Herrn N. N. ist vermög eines unterm 3. Oktober abhin herabgediehen special gnädigsten Dekrets eine Lebenslängliche Pension von jährl. 350. fl., welche beim Vorsteher des Intersdorfer Priesterhauses in quaternberlichen Ratis gegen Schein jedesmals abzuholen ist, dergestalt verwilligt worden; daß für diese, und alle übrige Pensionen auf die Stifts Intersdorfische Güter ohne Ausnahm die erste Hypothek für allzeit vorbehalten seyn; ermeldter Herr N. aber diese im Intersdorfer Priesterhause bis zu allenfallig weitem Bestimmung, und Anordnung verzehren, zu allen geistlichen Verrichtungen allda sich gebrauchen lassen, und dem Vorsteher ersagten Priesterhauses unterwürfig seyn solle. Ersagter Herr weiß sich also gehorsamst hienach zu achten.

Sign. München den 10. 1783. Churfürstliche geistliche Kanzley

Hafelin Vice Präsident  
Franz Faveri Graf Con-  
sil, & Secret.

Go

So waren alle auch höhere Pensionen mit höchster Hohheit des Churfürstlichen Signetes versichert. Die erste Hypothek; ein lebenslänglicher Gehalt. Allein Lieber Leser Geduld! bald folgen —

### Neue Auftritte.

Nachdem vor einer zweyten Churfürstlichen Kommission, welche abermal 124. fl. 31. kr. am baaren Geld kostete, 'ein jeder Chorherr sein Pensionsdekret besonders aus den Händen der Herrn Kommissarien erhalten: nachdem der abgekommene Herr Prälat für sich und sein abgetackeltes Konvent der Pension halber seine Dankagung abgestattet, und indem die Herrn Commissarii Rummel, und Stelgenberger glaubten, nun habe alles seine zuverlässige Richtigkeit; arbeiteten die Chorherrn unser lieben Fraue in München an einen neuen Plan; ich will es kurz machen: —

Herr von Häffelin ein Herr, der die Gerechtigkeit liebt, ist in geheimen Konferenzen in Betref der geistlichen Sachen bey Seiner Churfürstlichen Durchlaucht geheimer Proponent, und Vice präsident im Geistlichen Rathe; dieser mußte nun dem Frauenstifte gewonnen werden. Wie nun aber? Man macht ihn zum Vice Probst des oft erwähnten Chorstifts in München. — Soll ichs weiter erzählen, wie es von Tag zu Tag zugegangen sey,



bis den 10. Märzens des laufenden 1784. Jahrs die Churfürstlich dekretierten Herrn Pensionarii expensioniert und zu armen Meß- Fischern herunter gesetzt worden sind? Hier ist die

## Letzte Urkunde.

**Copia** eines zu Intersdorf verrufenen und allen Canonicis von Intersdorf schriftlich zugetheilten Dekrets.

**Was** von der höchsten Stelle unterm 10ten Currentis wegen Versekung der Intersdorfer Geistlichen, so andern, für ein gnädigstes Dekret, an den Churfürstlichen wirklichen Geheimen Rath, und geistlichen Rathspräsidenten Reichsgrafen von Spaur als specialiter gnädigst ernannten Commissarium erlassen worden, zeigt anliegende Abschrift mit mehrern. Welche dem Herrn N.N. mit dem Beysatz zur Nachricht, und der darnachachtungswillen communiciert wird, daß sich selber mit seinen Geräthschaften zur Uebersetzung in das alte Priesterhaus nacher Altendötting bereit halten solle.

Actum Intersdorf den 30. März 1784.  
Churfürstliche ex commissione speciali gnädigst bestellte Kommission.

Franz Michl Schmid Churf.  
Geistl. Rath's Registrator  
als Actuarius.

Bey

## Beilage.

*Serenissimus Elector.*

Auf wiederholt dringende Vorstellung ihrer Durchlaucht der verwittibten Frau Churfürstinn wird dem Churfürstlichen wirklichen geheimen Rath und Geistlichen Rathskollegium Präsidenten Grafen von Spaur nachdrucksamst aufgetragen, ohne weitere Rückfrage, in Zeit 14. Tagen die Intersdorfer Klostergebäude raumen zu lassen, das zur Besorgung der Pfarreyen, und Gottesdienste erforderliche Personale nach eigenen Gutbefinden sogleich anzustellen, und die übrigen Klostergeistlichen, ohne davon den Ex-Prälaten oder den resignierten alten Prälaten Aquilin auszunehmen, in das alte Priesterhaus nach Altenöttingen einsweilen zu versetzen, wo nächst freyer Wohnung, Kost, Trunk, Holz und Licht denn Ex-Prälaten 300. fl. jährlich, dem resignierten Prälaten, nebst Bedienung, und Verpflegung in seinen kränklichen Umständen 150. fl. und einem jeden der andern Klostergeistlichen 75. fl. für Kleidung, nebst wochentlichen 2. Freymessen, gegen die Obliegenheit anzuweisen sind, daß sie die übrigen 5. heilige Messen für den Nutzen des Priesterhauses zu lesen gehalten seyn sollen. Zugleich hat Tit. Graf von Spaur den Intersdorfer Geistlichen zu eröffnen, daß ihnen unbenommen sey, sich nach Rom zu

wenden, um die Auflösung ihrer Ordensgesell-  
 schaft bey Seiner Päpstlichen Heiligkeit aus-  
 zuwirken, und nach erhaltener Auflösung hät-  
 ten sie im gedachten alten Priesterhause zu  
 Altenötting solange zu verbleiben, bis sie durch  
 Erhaltung eines Beneficiums anderwärtig  
 versorgt, oder bey einem Erledigungsfalle in  
 dem Intersdorfer Priesterhause angestellt  
 werden könnten. Sollte aber Seine Päpstli-  
 che Heiligkeit die nachgesuchte Dispensation  
 nicht ertheilen, so wäre die gnädigste Weisung  
 vom 24. Decembris 1783. in genauen Voll-  
 zug zu bringen.

München den 10. März 1784.

Karl Theodor Churfürst.

Kreutmayer vidit.

ad Mandatum Serenissimi

Nemmer.

## Beleuchtung dieser letzten Urkunde.

Der Leser im Auslande wird darüber staunen,  
 daß im letzten Dekret dato 10. März ei-  
 ne Meldung von ihrer Durchlaucht der ver-  
 wittibten Frau Churfürstin, vom Herrn  
 Graf Spaur und von einer Specialkommissi-  
 on, auch von einer Weisung vom 24. De-  
 cember 1783. vorkömmt.

Und

Und da diene ich aufs erste : die Franzbursfürstinn hat in München ein Damenstift errichtet. Die neuen Stiftdamen sehnten sich in die Wohnungen des Salesianer Jungfrauenklosters ; wenn nun die Salesianerinnen Chorfrauen zu Intersdorf werden , so kann es den Stiftdamen nicht fehlen.

Aufs zweyte kann ich dienen, daß sich die zween ersten Commissarii Herr von Kummel, und Steigenberger abgefordert haben, und von Intersdorf nichts mehr wissen wollen.

Aufs dritte muß ich item dienen, daß man schon am 24. December 1783. den Antrag machte, die Herren Pensionairs in andere Klöster des Landes zu verstecken. Ich habe alle Urkunden, und Verhandlungen bey Handen, allein ich achte, das Publikum müsse eben nicht alles wissen, was zu N. und M. geschieht. Uebrigens betrachtet der Leser die Möglichkeit der Dinge, so wird er nimmer wundern. Mit Intersdorf geschahs, mit Fürstensfeldbrunn, mit Kaisersheim, mit Tegernsee, und mit 20. 30. 40. andern Klöstern ist's möglich ; und wenn sie nicht anfangen mittels besserer Schul- Erziehungs- und Armenanstalten dem Staate gemeinnützlicher zu werden, so stehe ich dafür Bürge, es müsse bald wirklich so, so werden. Ich kenne Leute, die ihre Mayereyen, ihre Lusthöfe, ihre Gärten, Grotten, Springbrunnen, Freibhäuser, und Orangerien, ihre Bildergallerien, Kutschen, Schwimmer,

mer, und Pferde, alle Tafeln ihrer Fenster gezehlt haben, und sprechen; was gehört Mönchen der Pump, Pamp, Pomp?

### Die Folgen dieser Klostervertilgung.

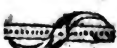
**O**b sie dem Chorherrnstifte in München Carolinnen einbringen werde; ich bin kein Prophet, das weiß ich nicht. Der Herr, ohne dessen Vorwissen kein Haar von des Menschen Haupte fällt, hat alle Chorherren gezählt; er kennt sie alle, regulirt, und nicht regulirt; er wird sie alle richten; diese, wenn sie ihre Präbenden auf Luxus verwenden, und jene, wenn sie ihr hartes Schicksal nicht standhaftig übertragen. Richtig ist die Folge, jetzt zehlt Bayern 25. unterdrückte, arme, unregulirte Geistliche mehrer als vor 1. 1/2. Jahre. 25. Meßpriester mehr als fernten, und ein Denkmahl der Wittelsbachischen Christmildthätigkeit weniger. Mehr Unglückliche, und nicht um einen Kopf mehr Glückseligere. Beynebens ist jetzt auch ein Franciskanerkloster armseliger als vor Ostern; denn seit dem 18. April sind die Meß-Stipendia den Ex-Intersdorfern angewiesen, und den RR. Patribus entzogen. Und wie lange kann der Weiland Kasuitische Triplex fructus noch in seinem Eße bleiben? Die Oestreichischen Piesen wider die Lohnmessen finden ja auch in Bayern gemach, gemächlichen Beyfall; und dann können die Ex-Intersdorfer den Kapuzinersack anheften.

D

O ihr meine lieben Freunde! wer hätte es geglaubt? Wer soll es glauben, was meine Urkunden sagen? Hat man jemal mehr Ursache gehabt aufzurufen, Eitelkeit, Eitelkeit, und alles ist Eitelkeit! wo ist nun der Stolz eurer Schwannpferde mit hohlen Bäuchen, und englischen Knochen? Wem paradieren sie? Eure Schafheerden tragen spanische Wolle, und nicht mehr für euch. Eure Grundstücke, und Wiesen fließen von Milch, und Honig, und nicht mehr für euch. Der Käse und Butter eurer Kinder, das Fett eurer Mastthiere wird Fremden aufs Brod gestrichen. Eure Waldungen bringen ihre Mastbäume auf die Schiffe eurer Unterdrückten. Eure Knechte, eure Mägde, eure Amtleute, und Konventdiener drückt die Bulle nicht; das harte Dekret, die letzte Urkunde nicht. Sie, sie haben eine bleibende Stätte, eure Knechte; wer hätte es geglaubt, und ihr Priester, Gesalbte, Unverschuldete müßt. Intersdorf raumen. Raumen, sagt die Urkunde; ohne weitere Rückfrage in Zeit 14. Tagen die Klostergebäude raumen. Waret ihr dann Unrath im Hause, das sich Gott verlobet hatte? Raumen sagt man sonst, wenn man den Unrath auf die Seite wirft; und es wird aufgeräumt. Wer hätte es geglaubt? Das Frauenstift raumt auf. Hier werden Priester von Priestern, Regulirte von Unregulirten weggeräumt. Noch dazu muß es schnell geschehen; ohne

ohne Rücksfrage, binnen 14. Tagen muß das Kloster geraumt seyn. Nun so ziehet dann hin, und raumet, saget es aber euern übrigen Ordens- und andern Klosterbrüdern in Bayern. Wir leben die Zeiten aller Möglichen. Und nichts ist unveränderlich, als der Unveränderliche; und ich erinnere euch noch einmal: denn ihr habt Ursache zu Altenditting ans alte Priesterhaus hinzuschreiben: **Eitelkeit**, und alles war **Eitelkeit**! Ich habe die schönen 18 Kupferstiche eures Klosters, eurer Kirche, eurer alten Denkmäler, eurer berühmten Männer, eurer Bibliothek, eurer Statuen auf Brünnen, eure Prospekte, und eure frommen Stifter in Folio vor Augen. Erst zwen und zwanzig Jahre ist es, als euer Prälat Gelasius Morhard ein geborner Augsburger diese Dinge alle auch sammt euerm Refektorio in Kupfer stechen ließ. Erst 5. Jahre ist es, als ihr eine Bierschenke aufrichten wolltet, und zu dem Ende ein Bräuhaus um 13000. fl. aufbauetet. Freylich kam auch auf diese Art euer Geld unter die Leute, aber nicht unentgeltlich als Almosen unter die Armen. Nicht Eitelkeit würde es seyn, wenn ihr mit Tausenden der schmach tenden Landesarmuth begesteuert hättet. Allein es ist nun also. Eitelkeit wars. Hart muß es euch aber fallen, daß man euch auf die beurkundete Weise schnell zu armen Mespriestern macht, Buchdrucker gesellen nach euerm wöchentlichen Gehalt





Gehalte gleich. Denn was ist ein Thaler  
 wochentlich für Priester, die sich der Welt  
 durch Bücher, Briefwechsel, und freunds-  
 schaftliche Besuche gerne nützlich machen  
 wollten? 1. fl. 30. kr. brauche ich wochentlich  
 für klein und groß Montur, für Taback, und  
 Nothengeld. Ich sehe euch demnach in die  
 traurige Nothwendigkeit gesetzt, an kein  
 Buch, an keine gelehrte Reise, und Besuch,  
 an keine gelehrte Zeitung mehr zu denken; in  
 die Nothwendigkeit gesetzt, simple Messprie-  
 ster, und Faulenzer zu werden. Hier überfällt  
 mich Schauer, und mein Herz schlägt vor  
 Traurigkeit, und Mitleide für euch. Es sind  
 unter euch gute Köpfe, edle Herzen; die ich in  
 der Gnadenkapelle zu Altenötting das be-  
 rühmte Muttergottesbild täglich mit beschäm-  
 ten Augen anweinen sehe. Hier fällt mir alle-  
 mal das Frauenstift in München, eure Erb-  
 nehmerinn ein. Und was soll ich denken? Soll  
 ich zürnen, oder euch mitweinen helfen? Allein  
 ich denke, was nützt euch mein Mitweinen?  
 Ich will euch vielmehr zum Nutzen anderer  
 eurer Mitbrüder, die in Prälaturen noch Pa-  
 läste, Keller, Lusthöfe, Schenkstuben, Statu-  
 en, und Gärten bauen, und noch nicht ge-  
 lernt haben, sich der Jugend durch Schulen,  
 und den Wittwen durch reiche Almosen ge-  
 meinnützlich zu machen; ich will euch aufmun-  
 tern, liebste Brüder, indem ich euch euers vo-  
 rigen Wohlstandes erinnere; ich will zu euch  
 sagen;

sagen; freylich ein hartes Wort — aber ich muß es sagen: Weinet, weinet den Gnadenaltar mit Thränengüssen an; aber bittet zugleich für alle reiche Prälaturen, daß Gott ihren Prälaten durch euern Fall die Augen eröffne, daß sie aufhören vor der Welt groß zu thun, große Herrn zu spendieren, kostbare Gebäude aufzuführen, Lustorte zu besuchen, der Armuth die Hand zu verschließen, daß sie anfangen, den Geist der alten H. Mönche auf die Herzen ihrer Söhne zurückzuführen. Gott, der die Liebe ist, und alle seine Werke Liebe, Gott läßt über seine Kinder kein Unglück kommen, als allein in der Absicht eines bessern Gutes. Gereicht nun eure Unterdrückung dem Chorstifte zu München nicht zu einem bessern Gute, so soll sie euern Mitbrüdern in allen übrigen Klöstern dazu gereichen. Das wird die beste Folge seyn. Ihr möget nun weinen, wenn sich nur andere bessern. Hundert Klöster gebessert, sind ja 50. nasse Augen werth. Lebt doch der Tröster noch, der die Thränen wegwischt, und der unterdrückten Unschuld seine Kronen aufsetzen wird.

### Auflösung eines Zweifels.

Der Leser im Auslande möchte sich durch das Ehrenwort — Priesterhaus — irre machen lassen; und denken, — So ist dann Intersdorf ein Priesterhaus, Altending

ting ein Priesterhaus. In Priesterhäusern muß es aber doch auch regelmäßig zugehen. Allein wer so denkt, der ist angeführt. Diese zwey Häuser sind nicht mehr, und nicht weniger als Wohnungen verunglückter, und unglücklicher Priester. Wie könnten sie etwas anders seyn. Intersdorf ist ein großes Haus, ein schönes, ja freylich: aber das Frauenstift in München zieht die Revenüen. Zu Altending sind alte, und junge Priester, die entweder zur Seelsorge und zum Predigen zu dumm, oder ausgearbeitete Kapläne sind, denen das Glück keine Accommodation gegönnet hatte. Diese Zahl der Unglücklichen wird nun durch die abgewürdigten expensivirten Intersdorfer Chorherren um zwey Drittheile vermehrt. Ich sage es halt nochmal: — Weinet, Brüder, weinet, liebe Priester, und bleibet der verunglückten Mönche Spiegel andern zum Exempel.

### Nachtrag.

Nachdem ich die Urkunden schon zum Drucke gegeben hatte, bekam ich allerley neue Nachrichten; man ändert stets wieder ab, was man schon einmal festgesetzt, und zwey, drey mal abgeändert hat. Vom unterdruckten Kloster will noch mancher eine Suppe für sich herabsieden, da inzwischen die abgewürdigten Chorherrn noch nicht wissen, wie sie daran sind mit Kost, Trunk, Kleidung, und  
ihre

ihre geringe Pension kummerlich nach vielen  
Laufen, und Supplicieren erbetheln; obgleich  
der Churfürst die Chorherrn als unschuldig,  
und die dem Papsten vorgeschriebenen zwei  
Motiva als falsch erklärt hat, mit melden:  
man solle die gedruckte Unschuld mensch-  
lich behandeln. Ich meines Orts denke  
für mich: — Wenn das Klostersaufheben  
nicht anders durch E. E. E. geschehen kann;  
soß man das Ding gar bleiben lassen.



89 7 44









